

Müllmonster gegen Mistkübelfee

Die Dauerkrise stellt die Politik auf den Kopf. Wer ist eigentlich für was? Ein echter Wahlkampf könnte Klärung bringen.

Die Linie 50, ach, ich liebe sie! Am meisten, wenn ein Flugzeug ausser Plan in Basel landet und die Passagiere übernachten müssen. Irre Szenen mit völlig überforderten Menschen spielen sich ab: planlos in Basel.

Wie unspektakulär ist dagegen die Linie 34 Bottmingen–Riehen. Bis auf jenen Abend, als ich kurz nach Mitternacht über die Mittlere Brücke zur Haltestelle Rheingasse rollte.

Keine Menschenseele weit und breit. Aber da standen sie. Im fahlen Licht der Strassenlaterne. Wie Geister, die man rief und dann wieder loswerden

wollte: die Solarpressmistkübel. Zum ersten Mal nahm ich diese dämonischen Gestalten wirklich wahr, die so hässlich sein sollen, dass sogar der hohe Rat dieser Stadt darüber debattieren musste und ihr Todesurteil fällte. Die Vollstreckung durch das Schwert des Tiefbauamtes saust nun auf sie hernieder! Wie wunderschön dagegen die silbern glänzenden Mistkübelfee weiter vorne am Claraplatz...

Lassen wir die Müll-Poesie. Ich habe mich in dieser Nacht noch lange gefragt, wie sich Politikerinnen und Politiker fühlen, wenn sie in der Stadt an

Mistkübeln vorbeispazieren. Stolz? «Ich habe die Müllmonster getötet!» Kann man damit Wahlen gewinnen? Ich weiss nicht.

Das Hin und Her der Basler Politik betrifft bekanntlich nicht nur den Müll. Neuerdings soll es ja behindertengerechte Drämmli mit Schiebetritten geben. Statt hohe Haltekanten. Aha. Vielleicht kommt auch noch jemand auf die Idee, die neuen E-Busse durch Wasserstoff-Busse auszutauschen. Warum denn nicht? Ich verstehe mittlerweile so viel in der Politik nicht mehr. Und komme mir vor wie die armen, in unserer Stadt gestrandeten

Flugpassagiere: planlos in Basel.

Im Herbst finden eidgenössische Gesamterneuerungswahlen statt, bei denen wir Bürgerinnen und Bürger bestimmen können, wer unsere Stadt, unseren Kanton in Bern vertreten soll. Aber was sehe, höre und lese ich da? Neben den wenigen Nationalratssitzen geht es um den sehr viel einflussreicheren und vor allem einzigen Ständeratssitz. Dieser sei jedoch schon vergeben, fest in linker Hand, in moderat linker Hand. So, so. Dann braucht es mich als Wähler wohl nicht mehr. Schade. Denn ich würde in den

kommenden Monaten gerne von den Kandidatinnen und Kandidaten für ein Amt in Bern umgarnt werden.

Als politisch interessierter Mensch – was ich als meine Bürgerpflicht betrachte – bin ich nämlich seit einigen Jahren völlig durcheinander: Durch Pandemie, Krieg, Klimakrise und allen anderen Mist, der auf der Welt passiert, machen die Parteien, die ich mal gut fand, Dinge, die ich gar nicht toll finde. Und andere, die bislang nicht auf meiner Wellenlänge surften, setzen sich für Werte ein, die ich befürworte. Vielleicht geht es anderen Bürgerinnen und Bürgern auch so.

Also, liebe Politikerinnen und Politiker: Umschwärmt uns in den kommenden Monaten. Stellt euch vor die Läden, verteilt Flyer, Gutzi, Glace, Plüschtiere.

Plüschtiere? Echt jetzt?

Warum nicht?! Ich mag Plüschtiere. Und stelle mir gerade das Müllmonster und die Mistkübelfee als Kuscheltiere vor ...



Philipp Probst
Autor, BVB-Chauffeur
und BaZ-Kolumnist